

Ercheint wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 9024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Erfolgreiche Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Schweres Zugunglück

Zwei Flugzeuge in England abgestürzt

Berlin, 28. Juli.

Gestern abends ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof Gesundbrunnen eine schwere Zugkatastrophe, die 2 Tote, 20 Schwerverletzte und 40 Leichtverletzte gefordert hatte. Eine Lokomotive fuhr nämlich mit voller Wucht in einen einfahrenden Personenzug. Die Wirkung war eine katastrophale. Fünf Waggons des Personenzuges wurden aus dem Geleise geworfen und vollständig zertrümmert. Die Schuld dürfte den Lokomotivführer der Lokomotive treffen, welcher vollständig zusammenbrach und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

London, 28. Juli.

Gestern ereigneten sich in England zwei schwere Flugzeugunglücke. Südlich von London stürzte ein privates Flugzeug ab und verbrannte auf der Stelle. Unter den Opfern befanden sich die Gattin und der Sohn des bekannten Architekten und Parlamentarieres P o f f o n, ferner der aus Deutschland stammende Graf Otto G e r b a c h - F ü r s t e n a u. Das Flugzeug geriet in ein Gewitter und wurde durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und herabgeschleudert.

Das zweite Unglück erfolgte in Canterbury, wo ein Militärflugzeug mit zwei Insassen abstürzte, die ihren Tod in den Trümmern fanden.

d. Tode entronnen ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld niemand trifft, die „Niobe“ war ein Opfer des Sturmes.

R o m, 28. Juli.

Ministerpräsident Mussolini empfing gestern den ägyptischen Staatsmann Sidky P a s h a und hatte mit ihm eine 20 Minuten währende Unterredung. Dem ägyptischen Ministerpräsidenten wurde bei dieser Gelegenheit das große Band des St. Mauritius Ordens verliehen. Abends gab Mussolini zu Ehren Sidky Paschas ein Bankett.

Börsenbericht

B ü r i c h, 28. Juli. D e v i s e n: Paris 20.1225, London 18.165, Newyork 514.25, Mailand 26.17, Prag 15.10, Berlin 122.075.

Z a g r e b, 27. Juli. D e v i s e n: Berlin 1337.27—1348.07, Mailand 286.60—289.20, London 199.52—201.12, Newyork Schek 5617—5645.26, Paris 220.84—221.96, Prag 166.78—167.64, Zürich 1097.35—1102.

S j u b I j a n a, 28. Juli. D e v i s e n: Berlin 1337.27—1348.07, Zürich 1097.35—1102.85, London 198.92—200.52, Newyork Schek 5621.13—5649.39, Paris 220.80—221.92, Prag 166.67—167.53, Triest 286.69—289.00.

X Radiumvorräte. Die Radiumvorräte in der ganzen Welt werden gegenwärtig auf etwa 550 Gramm geschätzt, also kaum etwas mehr als ein halbes Kilo. Ein Produktionsmonopol besitzt die Generale Metallurgique in Belgien, die in den letzten Jahren etwa 300 Gramm erzeugt hat. Der Radiumpreis ist seit Kriegsende auf ein Drittel zurückgegangen, stellt sich jedoch noch immer außerordentlich hoch, da ein Gramm mit rund 3,375.000 Dinar bewertet wird.

Das letzte Bild Groenhoffs



Einer der besten deutschen Segelflieger, der 24jährige Günther G r o e n h o f f, hat auf der Wasserkuppe den Fliegertod gefunden. Diese letzte Aufnahme zeigt ihn mit seiner berühmten roten Kappe mit der Quaste, die er auch bei seinem Todesfluge trug.

Gorgulov wird begnadigt?

Er weigert sich aber noch, ein Gnadengesuch einzubringen

(Siehe zunächst Seite 2)

Paris, 28. Juli.

Nach der Fällung des Todesurteils über den Präsidentenmörder G o r g u l o v, welches von der Deffinitivität mit Genugtuung entgegengenommen wurde, wurde die Frage aufgeworfen, ob Gorgulov ein Gnadengesuch unterbreiten wird. Gorgulov hatte schon früher erklärt, daß er sterben wolle, und zwar nicht als gemeiner Verbrecher unter dem Fallbeil, sondern als Soldat durch Erschießung.

Die Verteidigung macht nun alle Anstrengungen, Gorgulov zu der Unterzeichnung des Gnadengesuches zu bewegen. Sollte das Gnadengesuch abgelehnt werden, dann würde die Justifizierung Ende August oder Anfangs September stattfinden.

Gestern wurde das Gerücht verbreitet, daß die Witwe des früheren Präsidenten Doumer im Gefängnis erschienen sei, um den Präsidenten Lebrun und seine Gemahlin für die Begnadigung des Mörders ihres Gatten zu gewinnen.

Kabinett Dr. Dollfuß tritt jurdis?

W i e n, 28. Juli.

Heute um 9 Uhr vormittags trat der Ministerrat unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. D o l l f u ß zusammen, um die politische Situation einer eingehenden Beratung zu unterziehen. In politischen Kreisen wird die Möglichkeit zugegeben, daß es noch im Laufe der Vormittagsstunden zur Unterbreitung der Demission des Gesamtkabinetts kommen könne. Die Regierung Dollfuß ist nämlich im Hinblick auf ihre heutige Zusammenstellung nicht stark genug, den Wünschen des Heimatblocks gegen die Sozialdemokraten zur Erfüllung zu verhelfen. Die Opposition stirmt nach wie vor gegen die Bestimmungen des Januarprotokolls mit Berücksichtigung der österreichischen Anleihe.

Doktor Moniu mit der Regierungsbildung betraut.

B u d a p e s t, 28. Juli.

Eine Sonderausgabe der „Diminaha“ berichtet, daß der König den früheren Führer der nationalen Bauernpartei, Doktor M a n i u mit der Regierungsbildung betraut habe. Die Nachricht hat in bauernparteilichen Kreisen große Genugtuung ausgekostet.

Dr. Benes vor dem Ministerrat.

P r a g, 28. Juli.

Außenminister Dr. B e n e s wird in der heutigen letzten Sitzung des Ministerrates vor den Ferien ein größeres Exposé über die außenpolitische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse von Lausanne und Genf halten. Da Dr. Benes Generalberichterstatter der Abrüstungskonferenz in Genf ist, wird seinen Ausführungen mit großer Spannung entgegengeesehen.

Kurze Nachrichten

B e r l i n, 28. Juli.

Ganz Deutschland trauert über den Untergang der „Niobe“ und das tragische Ende von 80 Menschenleben. Reichspräsident von H i n d e n b u r g richtete an den Chef der Reichsmarine ein Beileidschreiben mit dem Wunsch, sein Beileid auch den Verwandten der bedauernswerten Opfer mitzuteilen. Beileidstelegramme trafen auch vom italienischen und dänischen König ein. Die staatlichen und viele privaten Gebäude flaggen auf Halbmast. Im Rundfunk wurde die Unterhaltungs- und Tanzmusik ausgeschaltet, ebenso alle öffentlichen Belustigungen. Unter den 40 Ueberlebenden befindet sich auch der Kommandant der „Niobe“ Kapitän K u h f u ß, der im Moment der Katastrophe über Bord geschleudert wurde und so

Roosevelt in dem Sinne, daß die „Prohibition“ nunmehr zum Tode verurteilt sei. Trotzdem ist anzunehmen, daß Roosevelt bei seinem bevorstehenden Wahlkampf durch die südlichen Gliedstaaten, die als „Hort der Trockenen gelten“, sich auch auf diesem Gebiete zu gewissen Konzessionen bereit erklären wird.

Die Wählererschaft sowohl der demokratischen wie der republikanischen Partei besteht

aus mannigfaltigsten Elementen. Alle Bevölkerungsschichten sind mehr oder weniger in den Reihen der beiden großen amerikanischen Parteien vertreten, jedoch von einem Klassen- oder Interessenkampf im europäischen Sinne bei der amerikanischen Präsidentschaftswahl kaum die Rede sein kann. Die Republikaner des industriellen Ostens und des ländlichen Westens unterscheiden sich voneinander vielleicht mehr wie etwa

die Kommunisten von den Nationalsozialisten in Deutschland. Dabei stimmen sie für denselben Kandidaten. Dasselbe gilt für die Demokraten. Was in Newyork als tiefere demokratische Wahrheit betrachtet wird, bedeutet nur noch einen schlechten Witz in St. Orleans.

Die Popularität Roosevelts ist in den Vereinigten Staaten zweifellos groß. Es ist bemerkenswert, daß dieser Mann von dem

Die Präsidentschaftswahlkampagne in Amerika

Herbert Hoover und Franklin Roosevelt „im Rennen“.

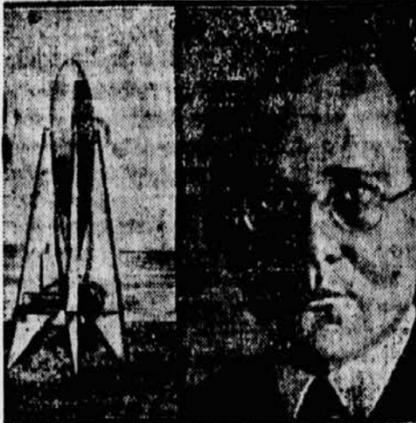
In einigen Tagen beginnt in den Vereinigten Staaten von Amerika die Präsidentschaftswahlkampagne. Herbert Hoover, der derzeitige Präsident als Kandidat der republikanischen Partei und Franklin Roosevelt, Neffe des großen Präsidenten Theodor Roosevelt, Gouverneur des Staates Newyork, sind die Anwärter auf den höchsten Posten, den die Union zu vergeben hat. Beide Parteien treten mit größter Zuversicht in den Wahlkampf ein. Als auf dem demokratischen Parteikonvent in Chicago die Kandidatur Roosevelts mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit proklamiert wurde, wuchs der Jubel der Versammelten zu einem wilden Enthusiasmus. Dreiviertel Stunden lang tanzten hunderte von Delegierten in der großen Halle umher, schwenkten ihre Hüte und riefen ununterbrochen Horrah. Dann marschierten sie in einer Prozession und trugen die weiblichen Mitglieder des Konvents auf den Schultern. Noch nie zuvor war sich die demokratische Partei ihres Sieges so sicher wie gerade in diesem Jahr, in dem ihr Kandidat gegen den „Kriegerpräsidenten“ Hoover das Rennen zu machen hat.

Aber auch die Republikaner sind zuversichtlich. In derselben Halle, in der Franklin Roosevelt von den Demokraten auf dem Schild erhoben wurde, verfluchteten die Republikaner unter heftigster Begeisterung die zweite Kandidatur Hoovers. Nachdem der Wahlvorschlagn mit überwältigender Mehrheit angenommen worden war, glich die Versammlung einem aufgewühlten Kumpelsplatz. Etwa 5000 kleine bunte Ballons wurden losgelassen, die Delegierten zogen Trillerpfeifen und kleine Trompeten aus den Taschen und begrüßten das Ergebnis der Abstimmung mit einem ohrenbetäubenden Geseife und Getöse. Dabei trambellten sie mit Füßen, schlugen mit den Knien auf den Tischlanten. Einige Duzend Teilnehmer führten einen wilden Reigentanz um die Estrade, auf der der Finanzminister Mills und der Privatsekretär Hoovers mit einem großen Ballon Handball spielten. In diesen ungeheuren Lärm mischten sich die Klänge der Orgel. Es wurde somit ein eklatanter Beweis für die Wichtigkeit der Ansicht geliefert, daß die Amerikaner das lindlichste Volk der Welt sind.

Das souveräne Volk, das nun die Entscheidung in seiner Hand hält, kümmert sich mit geringen Ausnahmen wenig um das Programm der beiden Kandidaten. Die Präsidentschaftswahl in Amerika entscheidet am allerwenigsten um die politischen Richtlinien in der zukünftigen Führung des Staates. Denn im Grunde genommen ist der Unterschied in der politischen und wirtschaftspolitischen Einstellung Hoovers und Roosevelts in den Grundfragen so unerheblich, daß man von einer Rivalität zweier sich bekämpfender Programme keinesfalls sprechen kann. Nur in einem Punkt scheinen die Demokraten mit ziemlicher Entschiedenheit vorzugehen zu wollen und zwar in Bezug auf die Aufhebung des Alkoholverbotes. Nach seiner Nominierung äußerte sich Franklin

Demokraten aufgestellt wurde, obwohl er an beiden Seiten so gut wie gelähmt ist. Trotz dieser körperlichen Behinderung läßt die geistige Elastizität und der Glanz Roosevelts nichts zu wünschen übrig. Im Kampfe gegen Roosevelt wird Herbert Hoover keinen leichten Stand haben, umso mehr, als der heutige Präsident mit dem Verhängnis der Krise sehr beladen ist. Er ist in den Augen vieler Millionen Amerikaner derjenige Mann, der vor Amtsantritt so viel versprochen hatte, um, trotz allen guten Willens zum „Raten“ der Weltkrise zu werden.

Vor dem Abschluß einer Weltraumraete



Der Berliner Ingenieur W i n t l e r (rechts) will in den nächsten Tagen von der in der Ostsee gelegenen Insel Greifswalder Die eine zwei Meter hohe Flüssigkeitsraete (links), abschließen, die die bisher von dergartigen Körpern noch nicht erreichte Höhe von 7000 Meter erreichen soll.

Vor der Erbringung eines neuen Fahrplans.

Mitte August wird bei der Generaldirektion der Staatsbahnen in Beograd eine Konferenz abgehalten, auf der die Zusammenstellung des neuen Winterfahrplanes der jugoslawischen Staatsbahnen durchberaten wird. Da diese Konferenz von großer Bedeutung für den Tourismus und den Fremdenverkehr ist, werden die Interessenten aufgefordert, Ratschläge hinsichtlich der Einrichtung des Reiseverkehrs durch die zuständigen Touristenvereine zu unterbreiten.

Neue Charge des Stabsfeldwebels.

Das Militärämterblatt Folge 23 bringt neue Vorschriften über die Militäruniform, denen zufolge eine neue Charge des Stabsfeldwebels (narednik vodnik) eingeführt wird. Die Stabsfeldwebel tragen auf den Epauletten 4 Sterne (bisher nur 3) und die Rangbezeichnung, und zwar der Stabsfeldwebel 1. Kl. drei, der 2. Kl. zwei und in der 3. Kl. ein schmales Goldband in der Breite der Epaulette. Die gleiche Charge kommt den Militärkapellmeistern zu, die aber nicht als Stabsfeldwebel, sondern als Oberkapellmeister 1., 2. und 3. Kl. gelten.

Der Präsidenten-Mörder Gorgulov vor seinen Richtern



Im großen Schwurgerichtssaal des Pariser Justizpalastes fand der Prozeß gegen den russischen Emigranten G o r g u l o v statt, der am 6. Mai den französischen Staatspräsidenten Doumer erschossen hat.

Schleichers Rundfunkrede

Der Reichswehrminister apostrophiert die Franzosen — Deutschlands Abrüstungspolitik — Erregung in Paris

B e r l i n, 27. Juli

In seiner Rundfunkrede beschäftigte sich Reichswehrminister General von S c h l e i c h e r mit den verschiedensten aktuellen Fragen der Innenpolitik und der Reichspolitik. Wie bereits in der gestrigen Folge unseres Blattes berichtet, erklärte sich General von Schleicher gegen die Militärdiktatur, da er als Soldat die Polizeigewalt nicht gerade einladend beurteilen könne. In seinen weiteren Ausführungen, die der Sicherheit Deutschlands galten, sagte der Reichswehrminister, er wundere sich, daß es in Deutschland nach all den traurigen und bitteren Erfahrungen der Nachkriegszeit noch Leute gebe, die die kleine deutsche Wehrmacht ernstlich als genügenden Schutz der deutschen Grenzen betrachten. Unwiderlegliche Tatsache sei jedoch, daß in Europa kein anderer Staat so schlecht gesichert ist wie Deutschland, und daß man von Sicherheit in diesem Falle nicht sprechen könne, jener Sicherheit, die die stärkste Militärmacht der Welt immer von neuem fordere. Deutschland — erklärte der General — könne sich die erforderliche Sicherheit auf zweierlei Art und Weise verschaffen: entweder durch Abrüstung der Anderen auf den Stand der deutschen Rüstungen, wozu sie rechtlich und moralisch verpflichtet sind, doch erweckt der bisherige Verlauf der Abrüstungskonferenz diesbezüglich keine Hoffnungen.

Die zweite Möglichkeit, sich Sicherheit zu verschaffen, liege darin, daß Deutschland seine Wehrmacht organisiert in einer Weise, die ein Mindestmaß von Sicherheit gewährleistet. Im Zusammenhang mit den deutsch-seitigen in Genf abgegebenen Erklärungen könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Deutschland diesen zweiten Weg treten wird, sollte ihm auch weiterhin das Recht auf Sicherheit und Gleichberechtigung vorweggenommen werden.

Im Hinblick auf die Innenpolitik erklärte General von Schleicher, die Wehrmacht sei auch wirklich das letzte Mittel zur beschleunigten Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Staate oder zur Wiederherstellung der vollen Staatsautorität. Die Ereignisse der letzten Tage hätten einige nützliche Beispiele geliefert. Es genüge der Bestand einer geschlossenen und unparteiischen Wehrmacht, um die staatliche Autorität vor jeglicher Erschütterung zu bewahren. Nichts habe ihn, den Redner, mehr geärgert, als der Vorwurf, er hätte als Reichswehrminister die Armee in politische Streitigkeiten einbezogen. Dieser Vorwurf sei ungerecht, denn er habe immer für die Depolitifizierung der Armee gekämpft. Der Vorwurf, Junker und Generale hätten Dr. Brüning zum Sturze gebracht, sei eine gemeine Lüge. Er werde als Reichswehrminister es niemals dulden, daß die Reichswehr die ihr im Staate zuge-

dachte Stellung mit wem immer teilen oder das Privatorganisationen sich ihre gesetzlichen Funktionen aneignen. In den Privatorganisationen gab es in der letzten Zeit viele dummen Übertreibungen. Ohne Arbeitslosigkeit und mit allgemeiner Militärdienstpflicht wäre Deutschland nicht die Inflation dieser Organisationen bespart worden.

Am Schluß kam General Schleicher wieder zum Problem der Militärdiktatur zurück und sagte u. a.: Eine militärdiktatorische Regierung ist in Deutschland vollkommen ausgeschlossen, da die Reichswehr fest entschlossen sei, nur die Befehle des Oberkommandierenden, des Reichspräsidenten von Hindenburg entgegenzunehmen, der mit großer Mehrheit des deutschen Volkes zum Reichspräsidenten gewählt wurde. Denkt man hingegen unter Militärdiktatur an eine Regierung, die sich nur auf die Baskinette stützt, dann sei gesagt, daß sich eine solche Regierung im luftleeren Raum sehr bald abnutzen würde und schließlich zum Mißerfolg verurteilt wäre, und zwar in Deutschland früher als in jedem anderen Staate. Ich kann wohl sagen, in der letzten Zeit klarer die Dinge erfasst zu haben als mancher Politiker, der sich öffentlich zur Demokratie bekennt und der für die Diktatur der Bajonette sofort bereit sein würde, wenn es der Macht seiner Person oder Partei dienlich wäre. Ich bin deshalb kein Freund der Militärdiktatur, ich wünsche

aber Deutschland eine Regierung mit militärischen Tugenden: Mut, Entschlossenheit und Verantwortungsbewusstsein.

P a r i s, 27. Juli.

Die Rundfunkrede des deutschen Reichswehrministers General von Schleicher hat in hiesigen politischen Kreisen nicht geringe Erregung verursacht, und zwar umso mehr, als der Minister offen mit der französischen Politik polemisierte. Schleicher hatte nämlich seiner Verwunderung darüber Ausdruck verliehen, daß Frankreich mit seiner größten Militärmacht Sicherheitsgarantien für andere Deutschland gegenüber, dessen Armee durch den Versailler Vertrag auf ein Minimum herabgedrückt worden sei. In seiner Rede bezeichnete Schleicher unter Anspielung auf Stresemann den Standpunkt Frankreichs nachgerade als Heuchelei. Dieser vehemente Angriff des deutschen Generals ist natürlich geeignet, die deutsch-französische Vertrauenskrise zu verschärfen. Die französischen politischen Kreise verweisen insbesondere auf jenen Teil der Rede Schleichers, in dem er Deutschlands Streben nach Schaffung einer Armee betont, die die vollständige Sicherheit und Rüstungsparität gewährleisten könne. Einige Politiker werfen bereits die Frage auf, welchen Wert eigentlich Deutschlands Beitritt zum englisch-französischen Vertrauensabkommen und die Vorschlagsinitiative für die Schuldentilgung besitze.

Maniu muß die Verantwortung übernehmen

B u f a r e s t, 27. Juli.

Dr. Julius M a n i u, der frühere Führer der nationalgarantistischen Partei, wurde vom König in zweistündiger Audienz empfangen. Der König soll angeblich erklärt haben, es sei die Pflicht Dr. Manius, den Vorsitz der kommenden Regierung zu übernehmen. Bekanntlich hatte sich Dr. Maniu seinerzeit mit dem König zerworfen, als gewisse halb-diktatorische Pläne bekannt wurden, worauf Dr. Maniu außerdem auch den Vorsitz in der Partei zurücklegte. Seit damals hatte Mihalake den Vorsitz als Vizepräsident inne. Mihalake ist jetzt zurückgetreten und richtete an Dr. Maniu die Aufforderung, die Verantwortung für die Situation zu übernehmen.

Gorgulov zum Tode verurteilt

P a r i s, 27. Juli.

Der Attentäter auf den Präsidenten Paul Doumer, Dr. Paul G o r g u l o v wurde heute abends nach mehrtägigen Verhandlungen, in der es am dramatischen Szenen nicht gefehlt hatte, zum Tode verurteilt. In der heutigen Schlussverhandlung kam es zu erschütternden Szenen, als die Frau des Mörders, die übrigens ihrer Niederkunft entgegensteht, als Zeugin in den Verhandlungssaal geführt wurde. Frau Gorgulov fiel in die Knie und begann zu schluchzen. Gorgulov sprang von der Bank und rief ihr zu: „Anna, verzeih mir, verzeih mir!“ Im Verlaufe des Verhörs erzählte Frau Gorgulov, sie sei einige Tage vor dem Attentat mit ihrem Mann in einem Kino gewesen. Als er auf der Leinwand den Präsidenten Doumer erblickte, begann er seinem künftigen Opfer zu applaudieren. Schließlich sank Frau Gorgulov vor der Geschworenenbank nochmals in die Knie und rief verzweifelt: „Haben Sie doch Erbarmen mit ihm, dem Kind!“ Es folgte nun das Plaidoyer des Staatsanwalts, welcher die Verhängung der Todesstrafe für Gorgulov forderte. Er erklärte: „Dieser Mensch muß dem Henter in die Hände kommen. Ich bin nicht herzlos. In denke an seine Mutter und an die Frau, die ein Kind unter dem Herzen trägt. Ich denke aber auch an die Frau, die ihre vier Söhne und den Mann beweint.“

Das Urteil wurde um 20 Uhr gefällt. Die Geschworenen hatten die Schulfrage auf

vorgedachten Mord einstimmig bejaht. Daraufhin zog sich der Senat zu einer kurzen Sitzung zurück und verkündete das Todesurteil. Gorgulov schrie: „Ihr habt meine Idee ermordet!“ Das Urteil wird im Laufe der kommenden 14 Tage vollstreckt werden. Es besteht geringe Hoffnung auf Begnadigung.

Staatsbeamte dürfen nicht ins Ausland reisen.

Durch Ministerialverordnung ist ein Verbot von Auslandsreisen fast für alle jugoslawischen Staatsbeamten erlassen worden, denen die Erteilung von Bewilligungen von Reisen, Urlaubsfahrten, aber auch für ärztliche Behandlung im Auslande, ausgenommen ganz dringende Fälle (diesfalls ärztliches Zeugnis erforderlich) eingestellt wurde. Bereits erteilte, aber noch nicht ausgenützte Bewilligungen verlieren ihre Gültigkeit.

Kurz war die Freude...

Aushebung von Notenfälscherbanden. — Großer Erfolg des früheren Polizeichefs von Maribor.

L j u b l j a n a, 27. Juli.

In den letzten Tagen wurde in Ljubljana aber auch in mehreren Landgemeinden falsche Banknoten zu 100 und auch 1000 Dinar in Umlauf gesetzt. Die Banknoten waren größtenteils schlecht nachgemacht; auf den Tausendern fehlten die Nummern, während der Wasserdruck höchst mangelhaft hergestellt wurde. Das Hauptmerkmal besteht jedoch darin, daß die Noten, wenn man sie in die Hand nimmt, abfärben.

Die Nachforschungen nahm der Polizeidirektor von Ljubljana, der frühere Polizeichef von Maribor, R e r s o v a n, selbst in die Hand. Die Geschäfte wurden vom Aufsuchen der Fälschate unverzüglich verständigt. Tatsächlich konnte man bald einen Mann festnehmen, der beim Kauf eines Fahrrad gefälschte Hundertler auf den Tisch legte. Kurz darauf wurde in einem andern Geschäfte in Ljubljana eine Frau festgenommen, die in Sp. Brnik wohnt. Der Polizeidirektor fuhr unverzüglich dorthin und hob die eine Zentrale aus, wo Hundertler fabriziert wurden. Hier wurden auch einige Fälschate beschlagnahmt. In Peca bei Moravce wurde eine zweite Bande dingfest gemacht die sich mit der Erzeugung von Fälschate befaste, während in Suhadolc eine Gruppe von Männern und Frauen die Fälschate in Verkehr zu bringen hatte. In ge-

Das Bild zeigt den Mörder Gorgulov auf der Angeklagtenbank stehend — vor ihm sein Dolmetscher während der Eidesleistung —, rechts sitzt sein Anwalt, der berühmte Verteidiger G e r a u d.

Jugoslawien voran!

Der Weltrekord in 4000 Meter vom jugoslawischen Piloten Sinti gebrochen — Fabelhafter Sieg unserer Militärflieger in der Schweiz

Unser Blatt verzeichnete bereits kurz die Meldung, daß beim schweizerischen Alpenrundflug in 4000 Meter Höhe der Jugoslawe Sinti als erster ans Ziel gelangte und hierbei eine fabelhafte Geschwindigkeit von 333 Stundenkilometern erreichte, womit er einen neuen Weltrekord in dieser Höhe aufstellte. Aber auch um den Silberpokal schnitt Jugoslawien glänzend ab, indem sich Kapitän B a j d a k an vierter Stelle placieren konnte. Ueber diese aviatische Großtat, die die ganze Welt in Erstaunen versetzt hat, erhalten wir nachstehende Einzelheiten:

Für vergangenen Montag waren von der schweizerischen Heeresleitung zwei Rundflüge angelegt worden, an der 17 Militärflugzeuge von sieben Staaten teilnahmen, nämlich der Schweiz, Belgiens, Hollands, Dänemarks, Polens, Frankreichs und Jugoslawiens. Der Flug führte von Zürich gegen Süden über die steil aufragenden Grate der Alpen in 4000 Meter Höhe bis Bellinzona knapp an der italienischen Grenze und wieder zurück. Die Strecke maß 367 Kilometer. Beim ersten Flug handelte es sich um die Gewinnung des goldenen Pokals zum Gedenken an den französischen Kapitän E h a r t, der gerade vor zehn Jahren beim Flug über die Alpen tödlich verunglückt war und dessen Leiche sowie der Apparat bisher noch immer nicht gefunden werden konnten. Der zweite Flug galt dem silbernen Pokal zum Gedenken an die jugoslawischen Piloten Oberstleutnant P e t r o v i ć und Leutnant P a j e v i ć, die ebenfalls beim Ueberfliegen des Alpenammes in die Tiefe gestürzt waren. Am ersten Rennen nahmen leichte Einflieger, am zweiten dagegen schwere Doppelflüger teil.

Bei prachtvollem Wetter erfolgte etwa vor 5 Uhr früh der Start des ersten Piloten, der bald in der Ferne verschwand. In Intervallen von je fünf Minuten folgten dann die übrigen Apparate auf S i n t i c war der dreizehnte und hob sich um 5.50 Uhr in die azurblaue Luft. In wenigen Sekunden erreichte er eine Höhe von 150 Meter und schraubte sich auf seinem weiteren Fluge rasch zu der vorgeschriebenen Höhe von 4000 Metern hinauf, mit dem haarscharfen

Kurs nach Süden, nach Bellinzona. Der Motor arbeitete tadellos. Bald waren die den Alpen vorgelagerten Rämme unter der Maschine, die mit unerhörter Geschwindigkeit ihrem Ziel zustrebte.

Aber jetzt hieß es alle Nerven zusammennehmen, jetzt nahte die furchtbare Gefahrenzone, die weißbedeckten Grate des Hochalpen mit ihren schimmernden Gletschern und tief-eingerissenen Felschluchten, die vor zehn Jahren Kapitän Ehart verschlangen und auch den Jugoslawen Petrović und Pajević ein unübersteigbares Hindernis in den Weg setzten. Sinti war glücklich vorüber. In steilem Gleitflug ließ er sich auf dem Flugplatz in B e l l i n z o n a nieder, passierte die Linie. Rasch war der Benzintank gefüllt, sofort ging es wieder in die Höhe. Es handelte sich um Sekunden, die beim Wettbewerb um die Siegespalme verhängnisvoll werden konnten.

Der zweite Teil des Fluges war weniger beschwerlich, doch ebenso gefährlich, da der Hochgebirgskamm der Alpen zum zweiten Mal überflogen werden mußte. Weiter ging es, immer weiter, ohne Rast, nach und nach alle Vordermänner einholend und sie rasch zurücklassend. Schon winkte der Flugplatz von Zürich aus der Ferne. Der Motor sang regelmäßig sein eintöniges Lied, bei dessen Aussehen so oft auch der Herzsschlag der Lühnen Luftbezwinger aussetzte und ihrem Leben ein jähes Ende bereitete. Aber die silberglänzende Maschine Sinti' legte Kilometer um Kilometer in rasendem Fluge zu-

rück, unaufhaltsam dem Abschluß des Jagens nach der Siegespalme zustrebend.

In einem eleganten Bogen ließ sich Sinti vor der Jury am Flugplatz Dübendorf bei Zürich nieder. Die verhängnisvolle Nummer 13 erreichte diesmal als erste das Ziel, in der unglaublichen Zeit von nur 68 Minuten und 38.8 Sekunden. Der jugoslawische Pilot durchdrang die Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 333 Stundenkilometern. Fachmänner schüttelten den Kopf, daß es dem jungen Offizier gelungen war, nicht nur den europäischen, sondern überhaupt den Weltrekord zu schlagen und mit erfahrenen Piloten die Siegespalme, die sie schon sicher in ihren Händen wähnten, zu entreißen. Ein Beifallsturm erscholl auf dem Flugplatz, als Sinti dem Apparat entstieg und lächelnd die Glückwünsche der Jury entgegennahm. Die Zehntausendköpfige Menschenmenge jubelte stürmisch dem schneidigen Fliegeroffizier zu.

Einen glänzenden Erfolg hatten auch die jugoslawischen Z w e i s i t z e r beim zweiten Rennen zu verzeichnen. Als erster traf der Belgier B a n d e r l i n d e n mit seinem Beobachter in 85 Minuten und 46 Sekunden von seinem Alpen-Rundflug ein. Den vierten Platz konnte der Jugoslawe Kapitän B a j d a k mit dem Beobachter Leutnant Z i d a n i ć behaupten. Des letzteren Eltern wohnen ständig in M a r i b o r. Den fünften Platz errang Kapitän G r a d i ć mit dem Beobachter Kapitän S t r i v a n i ć. Bei der ganzen Veranstaltung war kein einziger Unfall zu verzeichnen.

Der Sieger des ersten Rennens, Kapitän Sinti, errang außer dem goldenen Ehart-Pokal noch 2500 Schweizer Franken, während dem Viertplatzierten des zweiten Rundfluges Kapitän Bajdak der Preis von 500 Franken eingehändigt wurde.

Die Konferenzstadt Ottawa

Vom Indianerdorf zur modernen Großstadt

Das Interesse der Weltöffentlichkeit konzentriert sich heute in bedeutendem Maße auf die kanadische Hauptstadt Ottawa, den Tagungsort der britischen Weltreichskonferenz, deren Ergebnisse für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nicht nur des Britischen Imperiums, sondern auch der übrigen Welt von großer Bedeutung sein können.

Neben den kanadischen Großstädten Montreal und Toronto, die sich von den amerikanischen Millionenstädten nur wenig unterscheiden, macht Ottawa einen bescheidenen Eindruck. Die Stadt ist kein großes Handels-, Industrie- und Verkehrszentrum, sondern, ähnlich wie Washington in USA und der Haag in Holland, eine ausgesprochene Beamtenstadt, Sitz des britischen Generalgouverneurs, des Parlaments und der Zentralbehörden des Landes. Vor hundert Jahren war Ottawa eine kleine Indianersiedlung an der Mündung des Rideo in den Ottawafuß. Die Stadt wurde 1823 von Ingenieur B e y, dem Erbauer des Rideaukanals gegründet, hieß bis 1854 Bytown und wurde 1858 unter dem jetzigen Namen zur Hauptstadt Kanadas gemacht. Königin Victoria entschied sich für Ottawa, obwohl andere kanadische Städte mit größerem Recht Anspruch erheben konnten, zur Hauptstadt des Dominion erhoben zu werden. Seit diesem Jahre datiert die neuzeitliche Entwicklung Ottawas, das heute 125.000 Einwohner hat.

Das Wort Ottawa ist indianischen Ursprungs und bedeutet Handel. Seit uralten Zeiten galt der Ottawafuß als große Handelsstraße, auf der die Rohstoffzerzeugnisse des Landes, Pelze, Holz, Tabak und Getreide, befördert wurden. Die indianische Vergangenheit der Gegend macht sich heute noch in der nächsten Umgebung Ottawas bemerkbar. In der nächsten Nähe der Hauptstadt haufen immer noch verschiedene Indianerstämme, deren altüberbrachten Bräuche unter dem Einfluß der neuzeitlichen Zivilisation noch nicht ganz erloschen sind. Anlässlich der Tabakernte werfen heute noch die Indianerhäuptlinge einen Haufen des Tabakrautes in die Gewässer des Ottawafußes, als Opfergabe für den „großen Geist“.

Das Parlamentsgebäude und die anderen Regierungsbauten Ottawas entstanden in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie wurden im gotischen Stil errichtet. Noch 1916 fiel der größte Teil des Regierungsviertels von Ottawa einem Feuer

zum Opfer. Das Regierungsviertel wurde daraufhin neu aufgebaut, viel imposanter und eindrucksvoller wie früher.

Die Bevölkerung Kanadas weist neben der angelsächsischen Majorität eine nicht unbedeutende französische Minderheit auf. Besonders während der großen französischen Revolution wanderten viele Tausende französischer Familien aus den von den Truppen des Konvents bekämpften Provinzen Bretagne und Normandie nach Kanada aus. Die Nachkömmlinge dieser ehemaligen französischen Auswanderer gehören zu der angesehensten und einflussreichsten Schicht der Einwohnerschaft Ottawas. Der französische Einfluß macht sich in Ottawa auch darin bemerkbar, daß im Amtsverkehr beide Sprachen, sowohl die englische wie die französische, als offizielle gelten.

Neben zahlreichen mittleren und kleineren Gaststätten besitzt Ottawa nur ein großes modernes Hotel, das etwa 600 Zimmer zählt. Die Räumlichkeiten des Hotels reichen natürlich nicht aus, um die zahlreichen Delegierten, Regierungs- und Pressevertreter während der Zeit der Tagung der Weltreichskonferenz unterzubringen. Viele Gäste und Konferenzteilnehmer waren deshalb auf private Logis angewiesen.

In den Jahren der Prosperität sparte die kanadische Regierung nicht mit Geldmitteln, um die Hauptstadt zu verschönern. Ottawa besitzt herrliche Parkanlagen, prächtige Straßen. Das Villenviertel von Ottawa gilt als Muster der modernen Gartenstadtbaukunst.

Vor einigen Jahren wurde in Kanada der Versuch unternommen, nach dem Muster der USA ein allgemeines Alkoholverbot durchzuführen. Das Experiment scheiterte an dem hartnäckigen Widerstand des französisch beeinflussten Bevölkerungsteils Kanadas. So läßt Ottawa auf die „verdursteten“ Bewohner der naheliegenden amerikanischen Großstädte eine gewaltige Anziehungskraft aus. Vermögende Amerikaner unternehmen öfter als geschäftlich notwendig ist, Reisen aus Boston und New York nach Ottawa, um sich an den geistigen Getränken unbehindert erquickten zu können. Auch zahlreiche amerikanische Kongresse finden aus demselben Grunde in Ottawa statt.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

samt wurden falsche Banknoten im Betrage von mehr als 400.000 Dinar beschlagnahmt.

Bisher wurde eine Anzahl von Personen festgenommen, die sich teils mit der Herstellung falscher Noten, teils mit deren Inverkehrsetzung befaßten.

Die Frau, die Männer hängt

Ländliches Drama in Ungarn. — Der Pfeisepeter. — Vorgetäuschte Selbstmorde.

Die Polizei in Szegedin führt schon seit einigen Tagen Erhebungen in einer Strafsache, die vielfach an die Giftmordaffäre im Theißwinkel erinnert. Aus Budapest, 27. d. wird über die Affäre berichtet: Durch eine im Laufe eines Familienzwistes gefallene Verurteilung ist herausgekommen, daß vor zehn Jahren zum Selbstmörder gewordene Bauer Anton D o b a k in Kothaza eigenhändig auf Anstiften seiner Frau ermordet worden war.

Die Mordtat wurde von einer Frau ausgeführt, die schon seit zwanzig Jahren Männerkleider trägt und Männerarbeit verrichtet. Da ihr die brennende Tabakpfeife nicht aus dem Munde kommt, wird sie allgemein Pfeisepeter genannt. Pfeisepeter hatte dem Bauern einen Strick um den Hals geworfen, daraus eine Schlinge gebreht und das Opfer auf dem Zimmerbalken aufgehängt. Als Dobak schon tot war, hat sie die Leiche mit Hilfe zweier Männer in die Kammer geschleift und dort an einem Nagel aufgehängt, als ob der Mann Selbstmord verübt hätte.

Nach vollbrachter Tat hat die Witwe des Ermordeten die Täter reichlich bewirtet und ihnen den bedungenen Lohn ausgefolgt: Pro Kopf 30 Liter Wein, einen Meterzentner Weizen, einen Meterzentner Mehl und einen Schinken. Am letzten Samstag wurden Pfeisepeter und die beiden Genossen verhaftet. Im Laufe der Verhöre stellte sich heraus, daß Pfeisepeter zwei Monate vor der Ermordung Dobaks auch den Bauern Josef Boeroecz auf Anstiften seines Sohnes auf dieselbe Art umgebracht und dann im Hofe auf einem Maulbeerbaum aufgehängt hat. Auch Boeroecz wurde damals als Selbstmörder begraben. Die Polizei und die Gendarmen haben in allen verdächtigen Selbstmordangelegenheiten der dortigen Gegend umfassende Nachforschungen eingeleitet.

Er mordet Menschen und Haustiere

Erstütternde Familientragödie, die vier Todesopfer fordert

B r e s l a u, 26. Juli. In der schlesischen Ortschaft Groß-Elguth im Kreise Reichenbach hat sich eine furchtbare Familientragödie ereignet die vier Todesopfer forderte. Der Sattlermeister Wilhelm L i n d n e r hat seine verheiratete Tochter, seine Frau und seine Pflegemutter ermordet und hierauf Selbstmord verübt. Vorher hatte er sein Haus angezündet.

Der 50jährige Sattlermeister besaß in dem elf Kilometer von der Kreisstadt Reichenbach entfernten Dorfe Groß-Elguth ein gutgehendes Sattlergeschäft. Seine mit einem Reichsmehrsoldaten verheiratete Tochter namens Alborn wohnte in der gleichen Ortschaft und besand sich geistern zu einem kurzen Besuch im Hause ihres Vaters. Lindner galt als ein anständiger, strebsamer Mann. Nach dem Kriege, den er vier Jahre lang an der Front mitgemacht hatte, trat häufig eine sehr starke Nervosität bei ihm zutage, ohne daß ausgesprochene Krankheitszeichen an ihm wahrgenommen werden konnten. Dagegen war bekannt, daß er häufig mit seiner Frau Streitigkeiten hatte.

Am Montagabend sind von Nachbarn sehr erregte Gespräche im Hause gehört worden, die darauf hindeuteten, daß Lindner mit seinen Angehörigen wieder in einen Streit geraten war. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr bemerkte der Nachtwächter des Ortes aus seinem Kontrollgang aus dem Schuppen und der Stallung des Lindnerschen Grundstückes Rauchwolken aufsteigen. Da sich auf seine Alarmrufe hin niemand meldete, weckte er die Nachbarn und benachrichtigte die freiwillige Feuerwehr sowie

den Oberlandjäger des Dorfes. Gemeinjam trat man dann, nachdem die verschlossene Tür eingeschlagen war, in das Haus ein.

Der Flur und das erste Stockwerk waren bereits völlig verqualmt. Die Flammen züngelten an vielen Stellen empor. Als man die Stube öffnete, machte man eine furchtbare Entdeckung. Die Frau des Sattlermeisters sowie ihre Tochter lagen mit zerstückeltem Schädel tot in ihren Betten. Vor den Betten der Ermordeten befand sich der große Wolfshund des Sattlermeisters, den sein Herr mit einer Art totgeschlagen hatte. In einem Nebenzimmer entdeckte man die 80 Jahre alte Pflegemutter ebenfalls mit zertrümmertem Schädel. Alle Haustiere hatte Lindner gleichfalls getötet. So sah man in einem Korbe mehrere junge Gänse mit abgeschnittenen Halsen und eine Anzahl Kaninchen, denen Lindner die Kehle durchgeschnitten hatte.

Die Suche nach dem Sattlermeister blieb zunächst ergebnislos. Schließlich entdeckten ihn die Feuerwehrleute bei den Vöscharbeiten auf dem Dachboden, wo er sich an einer Schnur erhängt hatte. Die Vöscharbeiten gestalteten sich ziemlich schwierig, da der Sattlermeister den Brand gleichzeitig an etwa fünfzehn Stellen angelegt hatte. In den Flammen waren mehrere Schweine und Ziegen umgekommen. Die Feuerwehr vermochte nach mehrstündiger Arbeit den Brand zu löschen.

Nach Lage der Dinge dürfte Lindner in einem Anfall von Wahnsinn oder Blutrausch gehandelt haben.

Professor Boronov



Der bekannte Verjüngungsdoctor versucht gegenwärtig die englische Regierung dazu zu bewegen, das Verbot gegen seine Verjüngungsoperation aufzuheben...

Vergessene Munitionslager im Hochgebirge

Aus Meran wurde dieser Tage gemeldet, daß der Bergführer Crapelli bei einem Aufstieg ins Hochgebirge durch eine aus dem Kriege stammende Granate zerrissen worden sei...

Die Stimme.

„Weshalb nimmst du denn plötzlich Gefängnisunterricht?“ fragt Mäde. „Das ist die suggestive Wirkung der Wahlpropaganda.“

SPORT

Morgen Beginn des Internationalen Tennisturniers in Maribor

Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der SK. Rapid am 28., 29. und 30. d. M. ein Tennisturnier um die internationale Meisterschaft des Draubanats.

Qualifikationspiel „Rapid“ gegen „Zelezničar“

Als in Jugoslawien die Wettspiele um die Staatsmeisterschaft in den sogenannten Ligen angeordnet wurden, beging der Unterband in Ljubljana den großen Fehler...

Der Starter in Los Angeles



Der Mann hier mit den energischen Zügen wird bei den Olympischen Spielen in Los Angeles eine nicht unwichtige Rolle spielen, indem er der offizielle Starter der Spiele...

meister „Mirija“ ein ehrenvolles 2:2-Unentschieden in Ljubljana, wobei bemerkt werden muß, daß „Rapid“ trotz „Mirijas“ kompletter Aufstellung mehr vom Spiel hatte...

Die kommenden Sonntage (der 31. Juli und der 7. August) geben den Schwarzblauen Gelegenheit, durch einen Sieg über den zweiten Mariborer Ligaklub S. R. Zelezničar, den Eintritt in die 1. Liga zu erlangen.

Beide Mannschaften haben sich für das „Derby“ gut vorbereitet. „Zelezničar“ hatte in den Kämpfen um die Meisterschaft Sloweniens und um die Staatsmeisterschaft der Eisenbahner-Sportvereine glänzende Gelegenheit...

Man kann heute wohl schwer prophezeien, welcher Mannschaft die Siegespalme zufallen wird. Der größeren Routine des Torwarts der Blaumeißen stellen die Schwarzblauen die bessere Verteidigung entgegen...

SK. Rapid. Heute, Donnerstag, wichtiges Training der ersten und der Reservemannschaft. Erscheinen sämtlicher Spieler unbedingt notwendig.

SK. Svoboda. Morgen, Freitag, den 29. d. um 20 Uhr allgemeine Zusammenkunft der ersten, der Reserve- und der Jugendmannschaft zwecks Neubestimmung der Mannschaften.

Aus Celje

c. Der Amtstag der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana für Celje und Umgebung findet Dienstag, den 2. August von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Amtsräumen des Handelsvereins...

c. Aus dem Postdienste. Die Postbeamtin Fr. Marie Debesfal wurde von Konjice nach Celje verlegt, die Postbeamtin Fr. Josefina Dobnik aber von Celje nach Laško.

c. Bezüglich der verschuldeten Landwirte verlaublich der Stadtmagistrat folgendes: Alle Landwirte, die im Bereiche der Stadtgemeinde landwirtschaftliche Besitzungen haben, die mit Schulden belastet sind...

c. Die Freiwillige Feuerwehr Laško hielt Sonntag eine interessante Übung ab, bei welcher sich ihre Schlagfertigkeit zeigte. Als Brandobjekt wurden die Kirche und die angrenzenden Nebengebäude angenommen.

Effekt zu geben und um zu wissen, in welcher Zeit Motorspritzen für unvorhergesehene Fälle raschest herbeigerufen werden könnten, wurde um 8 Uhr 15 die Freiwillige Feuerwehr Celje telephonisch als Verstärkung angerufen.

c. Der dritte Sporttag des SK. „Dinor“ findet Sonntag, den 31. Juli statt. An dem Sporttage treten alle Sektionen des Klubs auf. Teilnehmen werden auch Gäste der anderen heimischen Klubs...

c. Gesunden wurde am Samstags eine braune Brieftasche, in der sich eine ganze Reihe von Dokumenten befanden darunter auch ein Passenpak, eine Fischerkarte und eine Eisenbahnlegitimation.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste...

Aus Glob. Bistrica

16. Altbürgermeister Jakob Verolatti †. Mittwoch früh ist der gewesene Bürgermeister von Slovenska Bistrica Herr Jakob Verolatti im Alter von 84 Jahren von seinem schweren, langjährigen Leiden erlöst worden.

Aus Dravograd

g. Neubau. Der Schlossermeister und Spektateur Herr Kuter hat bei der Draubrücke mit dem Baue eines Wohn- und Geschäftshauses begonnen.

g. Umbau. Der Holzhändler und Reaktantenbesitzer Herr Jakob Bernat in Meza hat an seinem Gasthof neben der Draubrücke einen Umbau vornehmen lassen.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 28. Juli

Die Mariborer Festtage

Das Programm der Veranstaltungen der „Mariborer Woche“ vom 6. bis 15. August

Der Vorbereitungsausschuss für die „Mariborer Woche“ hat die Reihenfolge der Veranstaltungen endgültig festgesetzt. Das Programm liegt nun vor und umfasst nachstehende Veranstaltungen:

Samstag, den 6. August.

Eingeleitet wird die Festwoche um halb 20 Uhr mit Böller süssen, die den Beginn der Festlichkeiten ankündigen sollen. Um halb 21 Uhr findet in dem in einem Lichtmeer erstrahlenden Stadtpark das Eröffnungskonzert statt.

Sonntag, den 7. August.

Eingeleitet wird der Tag mit einer Revue aller Mariborer Musikkapellen, die sich um 7 Uhr von der Stadtperipherie gegen das Zentrum der Draustadt bewegen werden. Um 9 Uhr beginnt der Festzug durch die Straßen der Stadt, an dem in Begleitung der Musikkapellen alle Sportorganisationen mitwirken. Am Hauptplatz wird dem Protektor der „Mariborer Woche“ eine Huldigung dargebracht. Hieran schließt sich ein großes Konzert am Hauptplatz an. Für 11 Uhr ist im städtischen Beratungssaal eine Festigung des Ehren- und des Vorbereitungsausschusses angelegt.

Der Nachmittag ist dem Sokol-Gebäude gewidmet. Um halb 16 Uhr bewegt sich vom Karobni dom aus unter klingendem Spiel ein Festzug durch die Stadt nach dem neuen Turmplatz des Sokol Maribor I in der Magdalena ulica, wo der Turnplatz feierlich eröffnet wird. Hieran schließt sich ein Schauturnen an, worauf ein großes Böllerspektakel folgt. Im Stadtpark wird um 20 Uhr ein großes Konzert abgehalten.

Montag, den 8. August.

Für 20 Uhr ist im Stadtpark ein Promenadenkonzert angelegt.

Dienstag, den 9. August.

Um 18 Uhr große Ruderregatta auf der Drau mit dem Start beim Räderbad. Bei der Veranstaltung wirkt eine Musikkapelle mit.

Um halb 21 Uhr beginnt im Volksgarten eine Sehenswürdigkeit für Maribor: ein internationales Festivalmathe bei Nachtlichterbeleuchtung!

Mittwoch, den 10. August.

Abends um 20 Uhr findet am Sommerturnplatz des Sokol Maribor I eine Turnabende statt. Im Stadtpark um halb 21 Uhr Promenadenkonzert.

Donnerstag, den 11. August.

Um 19 Uhr Gruppenlauf der Leichtathleten durch die Stadt. Ziel bei der Franziskanerkirche. Hier wird auch eine Musikkapelle konzertieren.

Nach dieser Veranstaltung wird man im festlich beleuchteten Stadtpark einer besonderen Attraktion der „Mariborer Woche“ bewohnen können: einem Konzert-Böllerspektakel, bei dem die Kapelle der „Sloga“ aus Ljubljana und der „Draava“ aus Maribor mitwirken werden.

Freitag, den 12. August.

Um halb 20 Uhr Enthüllung der Gedenktafel für die im Kriege Gefallenen am Slomskov trg.

Samstag, den 13. August.

Um halb 20 Uhr Fanfarenläuge vom Balkon der Städtischen Sparkasse am Slomskov trg und vom Dach der Banalsparasse an der Gde Gospostva-Slovenska ulica. Um halb 21 die erste Freilichtaufführung der unsterblichen Oper von Smetana „Die verkaufte Braut“ am Trg svobode.

Sonntag, den 14. August.

Um 7 Uhr Tagrevue, dann um 11 Uhr Promenadenkonzert im Stadtpark. Der Nachmittag ist einem großen Böllerspektakel auf dem Mariborer Festzug gewidmet, das um 15 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Programm sieht verschiedene Attraktionen sowie Wasser sportveranstaltungen vor. Vorgelesen ist auch ein großes Konzert. Abends Festbeleuchtung in großem

Format, wobei auch ein großartiges Feuerwerk abgebrannt wird. Der Festausschuss bereitet besondere Überraschungen vor, von denen gelegentlich die Rede sein soll.

Montag, 15. August (Feiertag).

Um 10 Uhr Konzert im Stadtpark und Verteilung von Andenken an die „Mariborer Woche“ im Park-Café. Nachmittags beginnt um 14 Uhr in Tezno ein großes Pferderennen sowie ein Concours hippique. Für diese Veranstaltung liegen bereits zahlreiche Nennungen von anerkannten Kennern vor, sodas ein äußerst gespannter Verlauf zu erwarten ist. Abends um 20 Uhr zweite Freilichtaufführung der Oper „Die verkaufte Braut“ am Trg svobode.

Als Abschluss der Festlichkeiten werden nach der Opernvorstellung in allen öffentlichen Lokalen Abschiedsabendveranstaltet, während im Hotel „Drel“ die Verteilung der beim nachmittägigen Pferderennen gewonnenen Preise vorgenommen wird.

Ausstellungen.

Mit der Abhaltung der „Mariborer Woche“ sind auch einige bemerkenswerte Ausstellungen verbunden, u. zw.:

Ausstellung der Pferdeamerikanischer Rasse in der Brauerei „Union“, Eingang Rajskagova ul. 5, vom 13. bis 15. August, zu besichtigen an den erwähnten Tagen von 8 bis 18 Uhr.

Forschtustellung in der Forstschule, Prizova ul. 5, vom 6. bis 15. August täglich von 8 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr.

Ausstellung „Heim und Frauenhausgewerbe“ im Wälderheim „Besna“ in der Asterdeva ul. 6, vom 6. bis 15. August täglich von 9 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr.

Archäologische Ausstellung, neueste Ausgrabungen, Stadtmuseum in der Cantarjeva ulica, vom 6. bis 15. August täglich von 8 bis 13 Uhr.

Segelflug-Ausstellung vom 11. bis 15. August in der Knaben-Bürgerschule in der Kerkova ulica, zu besichtigen täglich von 10 bis 18 Uhr.

Reicher Obstsegen

Die engere und weitere Umgebung von Maribor hat heuer eine selten reiche Obst-ernte zu gewärtigen. Die Bäume sind so voll der herrlichen Früchte, das die Äste gestützt werden müssen. Insbesondere ist es der westliche Teil der Slovenske gorice, wo man geradezu besorgt ist, wo und wie man das viele Obst unterbringen soll. Das Hauptausfuhrgebiet, Oesterreich, bleibt heuer so gut wie verschlossen, da die Steiermark und Kärnten ebenfalls einen reichen Obstsegen zu gewärtigen haben. Es bleibt somit nur das Inland, in dem das überschüssige Obst abgesetzt werden kann. Ein großer Teil wird auch verarbeitet und dann dem Konsum zugeführt werden müssen.

Ein Zentrum der Obstausfuhr ist jedenfalls Pessnica, das als Umschlagplatz für die Versendung von Obst mit der Bahn angeprochen werden kann. Dort baut der bekannte Obsthändler Herr Rerjanc ein großes Lagerhaus, in dem die Obstmengen eingelagert werden, bis genügend Waggons zur Verfügung stehen. Aber auch die Steirisches Obstexport-Genossenschaft lässt in diesem freundlichen Orte ein ähnliches Lagerhaus entstehen, das schon in den nächsten Wochen seiner Bestimmung wird zugeführt werden können. Das neue Gebäude steht am Besitz des Herrn Weingerl.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Wasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allsofort zu bannen. Ärztliche Berühmtheiten erkennen an, das das „Franz-Josef“-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters unerlässlich wirkt!

Das „Franz-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Suezereihandlungen erhältlich.

in der Nähe des Bahnhofes und wird große Obstmengen fassen können.

Für den 6. August ist in Maribor eine wichtige Konferenz der Obsthändler angelegt, in der verschiedene aktuelle Fragen zur Diskussion stehen werden. Sicherlich wird auch über die Obstpreise im Großhandel verhandelt werden. Auf die Preisgestaltung wird das Obstexportverbot nach Oesterreich und teilweise auch Deutschland sehr ungünstig einwirken.

7. August 1932

Bergfest am „Klopi vrh“ anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Alpenvereins-Hütte!

Erste jugoslawische Photo-Ausstellung

Der Photoklub Ljubljana versandte in den letzten Wochen an einzelne Photoamateure und Berufsphotographen im ganzen Staate eine große Zahl von Einladungen zur Teilnahme an der ersten jugoslawischen Photoausstellung, die im Rahmen der Herbstmesse am 3. September eröffnet wird. Aus dem einen oder anderen Grunde ist es möglich, das nicht alle Interessenten die Anmeldebogen erhalten haben. Deshalb werden dieselben ersucht, sich an den Photoklub Ljubljana, Poljanski nasip 16, 1. St., unverzüglich zu wenden, um die Einladung und den Anmeldebogen und auf Wunsch auch alle nötigen Informationen zu erhalten. Im übrigen sind für die Teilnahme an der Ausstellung nachstehende Bedingungen festgesetzt:

1. Die Bilder sind auf einem entsprechenden Karton aufzukleben sowie mit einer Glascheibe und einem glatten schwarzen Rahmen zu versehen. Das Glas und den Rahmen kann auch der Photoklub gegen Vergütung der tatsächlichen Auslagen besorgen.

2. Das Bild hat eine Größe von mindestens 13x18 aufzuweisen.

3. Bei jedem Bild sind alle hauptsächlichsten Daten und der eventuelle Verkaufspreis anzuführen, von dem 15% dem Photoklub zufallen.

4. Die Anmeldungen sind bis spätestens 10. August, die Bilder dagegen bis 20. August gleichzeitig mit einem Betrage von 50 Dinar für die Deckung der Ausstellungskosten und eine Kopie eines jeden Bildes in einer Größe von mindestens 6,5x9 einzusenden.

5. Die Auswahl der Bilder und die Zuerkennung der Preise ist einer besonderen Jury anvertraut. Alle Aussteller erhalten Diplome.

Die eingehenden Bedingungen sind aus den Einladungen ersichtlich, die seitens der Interessenten falls sie dieselben noch nicht erhalten haben sollten, vom Photoklub Ljubljana anzufordern sind.

m. Das Amtsblatt für das Draubonat veröffentlicht in seiner Nummer 59 u. a. die Steuerbelastung der Stadtgemeinde Cella für das laufende Jahr.

m. 35 Jahre Priester. Am 8. August feiert der Pfarrer von Zgornja Polskava Herr Franz Gaertner im Kreise seiner Verwandten und Freunde sein 35jähriges Priesterjubiläum. Wir gratulieren!

m. Ein Parkkonzert findet, wie bereits gestern berichtet, heute, Donnerstag, von 20 bis 21.30 Uhr statt. Es spielt die Militärkapelle.

m. Das idyllisch gelegene, ehemals Romanische Waldgut bei Vitrica a. D. hat der hiesige bestbekannte Großkaufmann Herr Milos Dset käuflich erworben.

m. Mariborer Kindermarkt. Aufgetrieben wurden 550 Stück, u. zw. 18 Stiere, 172 Kühen, 320 Kühe, 22 Kälber und 18 Pferde. Der Handel war ziemlich rege; verkauft wurden 268 Stück, hievon 10 Stück nach Oesterreich. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen 3-3.50, Halbmastochsen 2-2.50, Zuchtchsen 1.25-2.25, Schlachttiere 2-2.25, Schlachtmastkühe 2-2.50, Zuchtkühe 1.25-2, Weindvieh .80-1.25, Melk- und trachtige Kühe 2-2.25, Jungvieh 2.25-3, Kälber 3-4 Dinar. — Die Aus-

fuhr nach Oesterreich und Italien hat bereits eingeseht.

m. Warum werden die Kanalisierungsarbeiten auf der Aleksandrova cesta knapp vor Beginn der „Mariborer Festwoche“ durchgeführt? Mühen ausgerechnet jetzt die vielen erwarteten Fremden über die Erdhügel zu beiden Seiten der frequentierten Straße klettern. Diese Arbeiten hätten wohl früher in Angriff genommen werden können.

m. Erzeugung von Holzstiften für den Obstexport. Der bekannte Industrielle und Großkaufmann Herr Viktor Glascer in Ruše begann in seinem Betrieb praktische Stiften für die Obstausfuhr zu erzeugen. Unseren Obstexporteuren werden solche Stiften sehr gelegen kommen, da das Ausland auf die zweckmäßige Verpackung sehr viel Gewicht legt.

m. Schenkelbruch. Der in der Koroska cesta wohnhafte Chauffeur Alois Roberl geriet gestern nachmittags bei der Montage eines Traktors unter die Maschine und erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberschenkel. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Schmugglerpech. Die Polizei nahm gestern den 28jährigen Wingerzhohn Felix Valoh aus Beliti Hoč fest, da er ein verdächtiges Gebahren zur Schau trug. In seinem Rucksack fand man 120 Feuerzeuge, die er aus Oesterreich eingeschmuggelt hatte. Valoh wollte die Schmugglerware einem Häufiger abtreten, bei der Feuerzeuge dann in Kroatien abzusetzen gedachte. Der Schmuggler hat nun eine empfindliche Geld- und im Nichteinbringungs-falle eine längere Freiheitsstrafe zu gewärtigen.

* Größeres Industrieunternehmen sucht einen Kandidaten der Medizin, der perfekt die kroatische Sprache beherrscht und auch deutsch kann. Adresse Verwaltung. 9518

m. Risiko der Arbeit. Der 15jährige, in Rosaki wohnhafte Schlosserlehrling Franz Trajst flügte sich bei der Arbeit mit einem Hammer eine schwerere Verletzung der linken Hand zu und mußte im Krankenhause Hilfe suchen.

m. Wetterbericht vom 28. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +6, Barometerstand 734, Temperatur +20.5, Windrichtung NE, Bewölkung ganz.

* Wo verbringe ich meinen Urlaub? Im Park-Café! 9847

Besuchen Sie Maribor!

„Mariborer Festwoche“ in der Zeit vom 6. bis 15. August 1932. — Große musikalische, sportliche und wirtschaftliche Veranstaltungen. — Fortschrittliche Ausstellung. — Segelflug-Ausstellung. — Pferde- und Handarbeitenausstellung. — Die neuesten prähistorischen Funde in Maribor.

50%ige Fahrpreisermäßigung!

Legitimationen und Informationen bei „Putnik“ und in den Geldinstituten.

Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag „Firma heiratet“, ein ausgezeichnetes Lustspiel mit Ralph M. Roberts, Oskar Karlweis und Charlotte Ander in den Hauptrollen.

Union-Tonkino wiederholt die herrliche Tonfilmoperette „Liebeskommando“ mit Dolly Haas in der Hauptrolle. Ein herziger Film mit viel Gesang, Musik und gesundem jugendlichen Humor.

Gedankensplitter

Je besser wir erzogen werden, desto stärkeren Hemmungen unterliegen wir.

Man soll vom Leben nie mehr erwarten — als man sich selbst zu geben in der Lage ist

Wer abwartet, gewinnt meist nur die Ueberzeugung, das er zu lange gewartet hat.

Die Männer organisieren — die Frauen intrigieren gern.

Jene, die sich gerne sprechen hören — reden meist viel zusammen.

Wer an Sehnsucht verliert — gewinnt an Gleichgültigkeit.

Wirtschaftliche Rundschau

Europäisches Zollchaos

Zollbewegungen im Juni — Mangel an System — Wie die Zollmauern erhöht werden

— O — Im Laufe des vergangenen Monats sind neuerlich von zahlreichen Staaten Maßnahmen getroffen worden, die eine bedeutende Aenderung der Zollpolitik betreffen. Auf allen Seiten merkt man die Erhöhung der bisher bestehenden, außerordentlich hohen Zollsätze und ein weiteres Verschlechtern der internationalen Beziehungen. Langsam kommt aber auch die Methode der Kontingentierungen zum Ausbruch, die einen Uebergang bedeuten. Eine einheitliche Linie ist jedoch bisher noch nicht festzustellen. Alle Staaten arbeiten nach den eigenen Ansichten; nur selten finden sich Nachbarn, die ihre Maßnahmen der Umgebung anpassen.

Die erste Juniwoche begann mit dem Erreichen von Zollerhöhungen bzw. Neueinführungen von Zöllen für Waren, die bis dahin zollfrei eingeführt werden konnten. Zur gleichen Zeit wurden Ausfuhrprämien für Butter festgelegt. In Island erhöhte man gleichzeitig den Zoll für Mehl, fertige Kleider und Kasao. Polen hob die Einfuhrprämie für Schinken und verschiedene Fettprodukte auf. Italien bewilligte die Einfuhr von weiteren 100.000 Tonnen Weizen.

Frankreich erhöhte das Einfuhrkontingent für ausländischen Weizen und setzte Einfuhrkontingente fest. Deutschland kontingentierte die Einfuhr von Spargeln in Konserven, für die bisher eine Einfuhrbewilligung notwendig war. Rumänien schaffte die Erbringung von Ursprungszeugnissen für Waren aus Amerika ab. In Polen erschien ein Dekret, das die staatliche Kontrolle über die Kohlenindustrie verfügt und gleichzeitig auch Ausfuhrprä-

mien für Kohle vorsteht. Frankreich reichte Japan in die Reihe jener Staaten ein, für deren Waren ein Zollzuschlag bei der Einfuhr erhoben werden muß. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die japanische Valuta unstabil ist.

In der zweiten Juniwoche ging Frankreich darauf ein, einzelne Bestimmungen im Reglement über die Kontingentierungen abzuändern. Das Kontingent für Amerika wurde erhöht. Die Schweiz erhöhte den Einfuhrzoll auf Glyzerin und Isolatoren. Die Tschechoslowakei erhöhte die Umsatzsteuer bei der Einfuhr von Motorrädern, Gummi und photographischen Trockenplatten. Finnland ermäßigte den Zoll für Korn und Mehl und bewilligte einen höheren Prozentsatz für altes Korn bei der Vermahlung.

Die Tschechoslowakei studiert die Frage der Einführung eines Importmonopols für Weizen und Mehl. Frankreich erhöhte neuerlich den Prozentsatz ausländischen Weizens bei der heimischen Vermahlung, kontingentierte die Einfuhr von Glas, Füllfibern, automatischen Kleider und Schmuckstücke. Italien führte eine Typifizierung der Vermahlung bzw. des importierten Mehles ein. Schweden erhöhte die Taxe auf die Einfuhr von Benzin und Autogummi.

Die dritte Juniwoche brachte Zollerhöhungen für bestimmte Waren aus Eisen und Stahl in England. Der Zoll wurde von 10 auf 33 Prozent des Warenwertes erhöht. Island erhöhte die vorhandenen Einfuhrzölle und führte neue Zölle ein für eine Gruppe Eisenwaren, Stahlwaren, Pa-

piere, Textilprodukte, Forstprodukte, Messer, Radio, Tabak und andere Waren. Eine besondere Taxe für die Einfuhr von Lebensmitteln, Getränken, kosmetischen Artikeln und Medikamenten in kleinen Packungen wird eingehoben. Italien erhöhte den Einfuhrzoll für leichte Automobile.

Die Schweiz führte Einfuhrbewilligungen für frische Äpfel, Birnen und Marillen ein. Estland stellte alle Milchprodukte in die Reihe jener Waren, für die Einfuhrbewilligungen notwendig sind. Der neue Handelsvertrag mit der Weisbeggeneigenschaft zwischen Jugoslawien und Holland trat in Kraft.

In der 4. Juniwoche erhöhte Deutschland den Einfuhrzoll auf bestimmte Sorten Bauholz und Forstprodukte und ermäßigte den Zoll auf alle Maschinen. Italien erhöhte den Zoll auf Autogummi, Motorräder und Benzin, Belgien den Zoll auf Möbel. Ungarn fordert für die Einfuhr von Textilwaren, Lederwaren, gewissen Maschinen und verschiedenen Luxusartikeln Importbewilligungen. Italien erlaubte die Einfuhr eines weiteren Weizenquantums. Frankreich verringerte das Verhältnis der Vermahlung ausländischen Weizens von 5 auf 4 1/2%. England hob die Einfuhrbegrenzungen für Vieh und Heu aus Amerika auf. Belgien forderte Einfuhrbewilligungen für verschiedene Viehprodukte.

Wie man sieht, ist die Liste der innerhalb eines Monats in Europa getroffenen Zollmaßnahmen reichhaltig und ohne erkennbares System. Sie zeigt genau die unsichere Lage auf dem europäischen Wirtschaftsmarkte.

× **Ausgleich.** Ernst Zeller, Möbelschmied in Maribor, Anmeldefrist bis 30. August, Tagung am 3. September um 9 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, angebotene Quote 50%. — Johann und

Maria Renda, Hotelkette, Besitzer und Unternehmer in Bled, Anmeldefrist bis 27. August, Tagung am 2. September um 9.30 Uhr beim Bezirksgericht in Radovljica, angebotene Quote 50%, die Aktiva werden auf etwa 80 Millionen Dinar geschätzt.

Der Außenhandel aktiv

Jugoslawiens Handelsbilanz in der ersten Jahreshälfte 1932.

Nach Mitteilungen von amtlicher Seite belief sich der jugoslawische Export im vergangenen Monat Juni auf insgesamt 189.558 Tonnen im Werte von 246.7 Millionen Dinar. Die Ausfuhr ist im Vergleich mit dem vorangehenden Monat Mai etwas größer, doch blieb sie hinter der Vergleichsperiode des Vorjahres der Menge nach um 29.8 und dem Werte nach um 29.6 Prozent zurück.

Noch stärker ging die Einfuhr zurück und betrug dieselbe im Juni d. J. 67.533 Tonnen im Werte von 202.9 Millionen Dinar. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war der Import um 39.2 bzw. 46.1% geringer.

Da im Vormonat die Einfuhr einen bedeutend stärkeren Rückgang zu verzeichnen hatte als die Ausfuhr, konnte im Juni ein Aktivum unserer Außenhandelsbilanz erreicht werden, das zwar nicht sonderlich hoch ist, aber immerhin 43.8 Millionen Dinar ausmacht. Im Juni des Vorjahres wies der Außenhandel Jugoslawiens ein Passivum von 34.4 Millionen auf.

Im ersten Halbjahr 1932 belief sich der Export insgesamt auf 1372.2, der Import dagegen auf 1390.4 Millionen, so daß sich ein Passivum in der Handelsbilanz von 18.2 Millionen Dinar ergibt. Der Ausfall in unserem Außenhandel ist somit äußerst gering und ist mit voller Sicherheit damit zu rechnen, daß mit Abschluß des laufenden Monats Juli das Gesamtergebnis unseres Außenhandels aktiv lauten wird. In der Vergleichsperiode der Jahre 1928 bis 1931 betrug das Passivum 1114.0, 689.6, 115.7 und 265.7 Millionen Dinar. Aus diesen Ziffern kann man genügend ersieht, wie

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 86 30. Fortsetzung.

„Gwen, um Gottes willen. Sie fanden die Lada? Wo ist das Stück? Welch jemand davon?“

„Ich fand ein Stück Gold, und Onkel Paul weiß es“, erwiderte sie, tief erschrocken über seine offensichtliche Erregung.

„Wo ist es jetzt?“ fragte er gebieterisch. „In Onkels Schreibisch. Sie müssen keine Angst haben, Ellis — niemand wird es erfahren.“

„Es darf nicht eine Stunde in Ihrem Hause bleiben — Großer Gott! Was wissen Sie von chinesischer Spionage — Sie müssen es mir zurückgeben. Gleich!“

„Onkel wird nicht erlauben, daß ich es wieder an mich nehme — es ist schwer und sehr wertvoll“, wandte sie zögernd ein.

„Holen Sie's sofort, Gwen“, lautete die Antwort. Nur einen kurzen Blick warf die junge Frau in sein hartes Gesicht, in dem jetzt die Finnbaden brutal vorgeschoben waren wie damals, als er im Hafen den Amerikaner niederstieß, und dann senkte sie den Kopf und tat schweigend, was er verlangte.

„Unheil, nimm deinen Lauf“, dachte sie, als sie den Goldklumpen in seine Hände legte, und ein tiefer Atemzug klang fast wie ein Stöhnen. „Wenn Sie das zu Gold machen wollen, verraten Sie sich selbst nicht.“

„Es ist keine Unze Gold wert — lassen Sie sich nicht durch das Urteil Ihres ehrenwerten Onkels nicht täuschen.“

„Wahrscheinlich bringen Sie dem Erzstück wegen seiner aparten Form soviel Interesse entgegen“, gab sie mit einem armjeligen Lächeln zurück. „Sind Sie auch Sammler?“ Er runzelte die Stirn.

„Nicht diesen Ton, kleines Mädchen — er paßt nicht zu weißblauen Augen und so weichen Lippen.“ Mit einer schnellen Bewegung öffnete er beide Arme und presste sie fest an sich. „Leben Sie wohl, Gwen, ich werde Sie jetzt lange nicht sehen, vergessen Sie mich nicht ganz.“

Gwendoline rang nach Fassung. „Leben Sie wohl, Ellis“.

„Sagen Sie: Auf Wiedersehen, George“, bat er flehend.

„Auf Wiedersehen, George“, flüsterte sie aufschluchzend.

Kapitel 11.

Ein graues Kriegsschiff ankerte vor Tschifu. S. M. Hilfskreuzer „Glowworm“ nahm Wasser und Kohle, um nach vierundzwanzig Stunden seine Fahrt nach Nagasaki wieder fortsetzen zu können. Der Kommandant sah unterdessen im Konsulat seines Landes, streckte die Beine von sich und trank Trammore's guten Whisky. Syb Bantling kannte die Beamten der Handelsvertretung von früher her, wie er fast alle an der chinesischen Küste stationierten englischen Beamten kannte, denn der „Glowworm“ gehörte zu jenem Geschwader, das vor nicht allzu langer Zeit zum Schutze der Weißen in die chinesischen Gewässer gegangen war, als es hieß, daß dort einmal Aufstände bevorstünden. Mit Burslich hatte er in Uton die Schulbank gedrückt, beide besaßen benachbarte Landhäuser in Somerseth, und sie vertragen sich auch heute noch gut, trotzdem der Seeoffizier auf den Konsulatsbeamten ein wenig herunter sah, was dieser wohl bemerkt, aber nur mit einem mitleidigen Lächeln beantwortete.

Wie schade, daß Sie schon morgen fortgehen, Kapitän“, meinte Trammore. „Wir sehen hier so selten ein neues Gesicht — unsere kleine Kolonie hätte Auffrischung nötig.“

„Ja, ich glaub's gern — aber dieses Tschifu ist ein schauderhaftes Nest. Als ich meinen Leuten heute morgen jeden Landurlaub verjagte, erwartete ich, die obligaten Dolchblicke zu sehen, aber sie grinsten nur fröhlich und schienen mit dieser Einstellung sehr zufrieden.“

„Na, also gar so arg ist es nicht“, ver-

teidigte der Konsul seine Residenz. „Wenn's mir nicht um Gwen ginge, ich hätte nichts dagegen, immer hier zu bleiben.“

„Ja — wie werden Sie mit China fertig, Frau Lamaire? Treiben Sie viel Sport? Mir graut vor dem Gedanken, bei solcher Hitze einen Tennisschläger in die Hand zu nehmen.“

„Wenn Sie unseren Tennisplatz im Garten aufsuchen wollen, werden Sie darauf kommen, daß es nicht Ihnen allein davon graut. Der Platz ist von einer Wiese nicht mehr zu unterscheiden.“

„Oho — was tun die jungen Herren?“

„Ungefähr daselbe wie Sie, Kapitän“, erwiderte Frau Lamaire abgesspottet, „sie haben, trinken Whisky und schimpfen.“

Der rothaarige Offizier, der sich scharf an jener unangenehmen Grenze fesselt, die zwischen den guten und den besten Jahren liegt, war noch immer unvermählt, trotzdem oder vielmehr weil er für Frauen so außerordentliches Interesse fühlte. Er war ein paar mal knapp vor der Verlobung mit diesem oder jenem Mädchen ausgebrochen, weil ihn jedesmal eine panische Angst befiel, er könnte später einer noch netteren Frau begegnen. — Der Blick, mit dem er jetzt Gwendoline betrachtete, war eine Mischung von Bewunderung und Mitleid.

„Diese kleinen Hafenplätze des Ostens sind mehr für Männer eingerichtet“, bemerkte er behutsam. „Wann nehmen Sie Urlaub, Herr Konsul?“

„Sobald Marsh den seinen beendet hat. Er geht nächste Woche für sechs Monate fort.“

„Nach Hause?“

„Natürlich. Ich werde fort sein, wenn mein Schiff den Anker lichtet — der Junge ist in Gedanken schon weit fort und zu nichts mehr zu gebrauchen.“

Bantling lachte laut und sah zum Fenster hinaus.

„Ich glaube, er geht eben durch den Garten. — Hallo, Marsh“, begrüßte er den Eintretenden. „Kommen Sie vom Hafen? Ist die „Duest“ schon eingelaufen?“ Marsh sah ihn verständnislos an.

„Die „Duest“? Lord Morvaines Jacht? Wird sie denn erwartet?“

„Ja, das ist sie.“

„Der Kapitän bekam plötzlich einen hochroten Kopf — niemand konnte mehr die Grenze zwischen dem flammenden Haar und der Gesichtshaut unterscheiden.“

„Verdammt“, jagte er — „pardon, Frau Lamaire — ich habe aus der Schule geschwätzt. Aber schließlich — ich bin hier in Freundschaft, nicht wahr?“

„Natürlich, Syb“, erwiderte Burslich lachend. — „Also was ist mit der „Duest“?“

„Ich begegnete die Nacht heute nacht auf hoher See — sie hielt den gleichen Kurs wie wir — geradeaus auf Tschifu. Es ist ein famoseres Schiff — macht vierzig Knoten und tief wie der Teufel.“

„Na, dann wird sie ja bald da sein!“ meinte der Konsul unbehaglich. Er liebte Ueberraschungen nicht sonderlich, denn eine lange Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß sie meistens Unannehmlichkeiten mit sich brachten.

„Ich wundere mich, daß sie nicht schon längst da ist — sie überholte uns.“

„Wer führt sie denn?“

„Kapitän Fryland — ein alter Freund von mir — ich möchte mit ihm auch noch reden, bevor wir wieder in See gehen — er benahm sich höchst sonderbar.“

„Wieso?“

„Es ist zu dumm“, versetzte Bantling zornig. — „Fryland ist sonst ein erträglicher Burche — aber heute nacht — Ich rief die „Duest“ natürlich an, als sie uns vorbeijagte wie der fliegende Holländer — sie grüßte, gab aber sonst keinerlei Antwort. Wir signalisierten nochmals, und da stoppte die Nacht ab und fragte kurz, ob wir Hilfe brauchen — was wir natürlich verneinten. Weg war sie, wie verschlungen von der Finsternis.“

„Wieso haben Sie bei Kapitän Fryland noch irgendwas auf dem Korb, etwas, das Sie schon vergaßen“, unterbrach Marsh mit lustigem Blinzeln. „Oder war Morvaine selbst an Bord?“

„Erstens ist Morvaine in Dohli, und zweitens wäre seine Anwesenheit kein Grund zu solcher Zurückhaltung gewesen.“

sehr sich unter Augenbandel seiner völligen Gesundheit nähert.

Organisierung der jugoslawischen Holzwirtschaft. In der Beograder Holzwirtschaftstagung, die Mittwoch geschlossen wurde...

Drosselung der ungarischen Getreideausfuhr. Die schlechten Aussichten der diesjährigen Ernte in Ungarn bewegen die Budapest Regierung...

Unsere Herbstmesse. Die Herbstveranstaltung der Lubljanaer Mustermesse, die sich unter der Bezeichnung „Lubljana im Herbst“...

Betrachtungen über das Leben und die Welt

Von Ante Dukić.

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Kroatischen von Norbert Seglitz.)

Wenn du dich bereichern willst, gehe unter die Armen.

Räche dich, aber edel.

Die Rache ist heilig, wenn sie den Gegner dazu bringt, daß er sich vor sich selbst schämt.

Aug' um Aug' — würde die Welt zur Blindheit führen.

Vor wilden Tieren und süßen Menschen behüte uns Gott.

Der Mensch ist das verständigste Tier — aber doch ein Tier.

Die Hunde raufen um die Knochen — die Menschen ums Fleisch.

Rufe nicht Gott zum Zeugen an — er ist Richter.

Großer Schmerz kann nur in einem großen Herzen sein.

Helfen wir Gott die Welt schaffen.

An die P. T. Abonnenten!

In die heutige Nummer der „Marib. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag...

TECHNISCHES

Energie aus der Luft

Ein französisches Projekt — Turbine im Schornstein — Künstlicher Regen

Auf der Suche nach neuen Energiequellen, die einst die immer mehr verfliegende Kohle ersetzen sollen, ist neuerdings die Luft in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses gerückt.

Dubos will zur Schaffung von billigen und unerschöpflichen Energiequellen sich die Tatsache dienstbar machen, daß unmittelbar über dem Erdboden beträchtlich höhere Temperaturen herrschen als in einer gewissen Höhe.

schaltung von Turbinen, in elektrische Energie umgewandelt werden.

Die Kosten für die Errichtung einer solchen Anlage wären voraussichtlich nicht einmal übermäßig groß. Eine andere Frage ist es allerdings, ob die Menge des so erzeugten Stroms einen wirtschaftlichen Betrieb derartiger Anlagen ermöglichen würde.

Besonders interessant wäre es, das Projekt von Professor Dubos an den Steilküsten tropischer Meere auszuführen. Würde man hier die Anlage bis in die See hinunterführen, so müßte der aufsteigende Luftzug eine Säule von Wasserdampf mit sich emporführen, deren Druck man in der schon geschichteten Weise verwerten könnte.

Walfischflosse statt Schiffsschraube

Eine bahnbrechende Erfindung im Schiffsbau — Das Schwimmgeheimnis des Walfisches — Verdreifachung der Geschwindigkeit — In zwei Tagen nach Amerika

Nach 20jährigen Versuchen ist vor kurzem dem deutschen Konstrukteur Franz Heudorf eine bahnbrechende Erfindung gelungen, die nach dem übereinstimmenden Zeugnis von Sachverständigen die Schiffsschraube entthronen wird.

Franz Heudorf ist bei seinen Versuchen von Beobachtungen ausgegangen, die er an der Flossenordnung und der Fortbewegung des Walfisches gemacht hat. Der Walfisch erreicht bekanntlich phantastische Geschwindigkeiten im Wasser und dies nicht nur durch die günstige stromlinienartige Form seines Körpers, sondern durch eine äußerst geistreiche, zweckentsprechende Flossenordnung, die sich grundlegend von der anderer Fische unterscheidet.

Dieses Flossensystem ist unschwer auf jedes Schiff zu übertragen. Je nach Größe erhält das Schiff seitlich zwei bis sechs Flossenpaare angebracht. Die Flossen sind dabei voneinander unabhängig und können einzeln, dem Manöver entsprechend, eingestellt werden.

Um dieses eigentümliche Bewegungssystem anschaulicher zu machen, sei hier ein Absatz aus der Patentschrift angeführt: „Entsprechend der Erfindung werden an einer quer zur Fahrtrichtung angeordneten rotierenden Antriebswelle die Flossen am Ende der Welle angebracht.“

brechung der Welle eine Hin- und Herbewegung von etwa 90 Grad macht, wodurch eine Sonderbewegung entsteht, durch die die Flossen über ihre ganze Umlaufbewegung hin eine Vorwärtskomponente erzeugen. Der Arbeitsgang der Flossen ist nun folgender: Die Flossen fassen das Wasser in gehobener Stellung, weit nach vorn gerissen. Beim Niederschlagen der Flossen wird das Wasser zwischen dem Schiffsrumpf und der Flossenrippe zusammengepreßt und zugleich nach hinten geworfen.

Von besonderer Wichtigkeit für die neue Erfindung ist wohl die Tatsache, daß sie sehr billig ist. Sie kann in jedes alte Schiff eingebaut werden; zu ihrem Antrieb reichen die alten Maschinenanlagen aus.

Die Geschwindigkeiten, die mit Hilfe der neuen Erfindung erreicht werden können, sind phantastisch. Sie sind durchschnittlich dreimal so hoch, wie sie bisher mit Hilfe von Schiffsschrauben erzielt werden konnten. Der Erfinder hat an Hand sorgfältiger Tabellen ausgerechnet, daß die Ueberfahrt von Hamburg nach Newyork in einem Drittel der bisherigen Durchschnittszeit, also in ungefähr zwei Tagen bewältigt werden kann.

In wenigen Tagen finden mit einem neukonstruierten Probefschiff, das bereits beachtliche Ausmaße aufweist, Probefahrten auf einem See in der Nähe Berlins statt, an welchen Vertreter der Industrie und der technischen Wissenschaft teilnehmen.

Granate über 1000 Kilometer?

Sensationsmacherei oder Wahrheit?

Das „Echo de Paris“ meldet unter dem Titel „Ein sensationeller Kanonenschuß“, daß in der Nacht zum 31. März eine deutsche Granate, die von einem Geschütz in der Nähe der masurenischen Seen abgefeuert worden ist, tausend Kilometer von dort entfernt im königlichen Park von Oslo eingeschlagen sei.

Das „Echo de Paris“ fügt dieser Meldung hinzu: „Ist es erlaubt zu fragen, was die Gelehrten und Militärs über dieses Ereignis denken? Handelt es sich nicht um ein Geschütz, das von einer Ueberberta abgefeuert worden ist.“

Lampelle Gasbahn

An der englischen Universität Birmingham sind in der letzten Zeit interessante Experimente durchgeführt worden, die einer englischen „Tribstoff-Utilität“ dienen wollen. In der Hauptsache dreht es sich dabei darum, die Verwendung von Benzin einzuschränken und an seiner Stelle die Möglichkeit der Benutzung von Leuchtgas als Tribstoff zu erforschen.

Die Chemiker kamen zu Schlussfolgerungen, die auch bei uns Aufmerksamkeit erregen werden. Sie stellten fest, daß bei Motoren mit Kompressor ein Gemisch von Leuchtgas und Luft in der Wärme und Kraftentwicklung Leistungsfähiger ist als ein Gemisch von Benzin und Luft.

In der Praxis würde das bedeuten, daß jeder beliebige Gashehn als Triebstoff benutzt werden kann. Es soll auch bereits eine explosionsfähige Stahlflosse konstruiert worden sein, die eine Gasabzapfung unter einem Druck von 200 Atmosphären ermöglicht und die in der Längsrichtung eines jeden Autos eingebaut werden kann.

Das erste Dampfauto

Not macht erfinderisch, kann man auch sagen. Denn wie beim Diesel, sucht man auch sonst nach Wegen, dem übermäßigen Steuerdruck auszuweichen und rentable Verkehrsmittel herzustellen.

Vor ein paar Tagen führte die Firma Henschel & Sohn, Kassel, auf der Berliner Ams einen Dampfwagen vor, der als erstes deutsches Dampfauto anzusprechen ist. Ein vierjähriger, offener Personenwagen, der sich in seinem Aeußeren kaum von einem normalen Auto unterscheidet, gleitet, vollkommen lautlos, mit 150 km Geschwindigkeit an den Zuschauern vorbei.

Der Aufbau des Führerhauses ist ähnlich dem des normalen Benzinfahrzeugs. Das Kupplungspedal fehlt resp. das dafür vorhandene dient zur Umsteuerung (Rückwärtsgang) und zur Füllungsveränderung der

Maschine (Berggang). Der Akzelerator dient für die Betätigung des Drosselventils (Geschwindigkeitsregulierung). Bevor der Dampf in den Kondensator geht, treibt er eine kleine Turbine zur Betätigung eines Ventilators, welcher hinter dem Kühler liegt. Ein Starterpedal bedient einen Elektromotor zur Inbetriebsetzung eines Luftgebläses. Der Bremsstoff, von einer Pumpe gefördert, wird elektrisch gezündet und nach Anheizen von knapp einer Minute hat der Kessel volle Spannung, der Wagen ist fahrbereit. Kein Schalten, kein Kuppeln, lautlos gleitet der Wagen mit einer beim Benzinfahrzeug nicht registrierte Höchstgeschwindigkeit von 150 km/Std. steht der des heutigen Benzinfahrzeuges gleicher Dimension nicht nach. Der Wagen ist mit einer vollständigen, dem Benzinwagen ähnlichen Lichtanlage und Bremsbremse ausgerüstet.

Man wird bald wohl über das Dampfauto hören, das sich als kommenden Verkehrsmittel erst noch bewähren muß. — r.

Radio

Freitag, 26. Juli.

Zubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Reproduzierte Musik. — 20.30: Uebertragung aus Beograd. — **Beograd**, 20.30: Klavierquartett. — 21.15: Volkskonzert. — 21.45: Klavierkonzert. — 22.30: Nachtmusik. — **Bien**, 19.45: Einakterabend. — 22: Mozart-Abend. — **Heidelberg**, 19: Operettenabend. — 21.20: Bach-Abend. — **Bratislava**, 19: Unterhaltungsmusik. — **Mühlader**, 20: Symphoniekonzert. — 22.50: Leichte Musik. — **Budapest**, 20.45: Konzert. — **Stockholm**, 20: Konzert. — 21.30: Volkskonzert. — 22.15: Nachtmusik. — **Kom**, 20.45: Konzert. 21.30: Lustspiel. Sodann Tanzmusik. — **Beromünster**, 20: Abendveranstaltung. — 21.45: Unterhaltungsmusik. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — **Prag**, 19.45: Bunter Abend. — **Oberitalien**, 20.45: Symphoniekonzert. — **Budapest**, 20.50: Konzert. — 22.20: Nachtmusik. — **Warschau**, 20: Symphoniekonzert. — 23: Langmusik. — **Wien**, 20: Minne-Abend. — 23: Klavierkonzert. — 21.45: Symphoniekonzert. — 23: Tanzmusik. — **Paris-Radio**, 20.45: Konzert. — 21.30: Klavierkonzert.

begeistern wird, denen etwas an ihrer beruflichen Entwicklung liegt. Wir haben selbst davon überzeugt worden, daß hier ein Studiengang ins Leben gerufen wird den man jedem einzelnen Kaufmann auf den Schreibtisch legen möchte! Wir Weiteren müssen die Jugend geradezu beneiden, der so etwas geboten ist! In den vergangenen zwei Monaten wurden „Allgemeine Volkswirtschaftslehre“ (Lfg. 54a), „Bankbetriebslehre“ (Lfg. 54b), „Nachrichten- und Güterverkehr“ (Lfg. 56) zu Ende behandelt, während anschließend daran mit „Volkswirtschaftspolitik“ (Lfg. 56) sowie „Bücher- und Bilanzrevisor“ (Lfg. 57) begonnen worden ist. Wer es da verfaßt, sich mit einem hochschulmäßigen Wissen zu versehen, nachdem er hier spielend Gelegenheit dazu hat, zumal der Preis pro Woche nur 75 Pfg. beträgt, dem ist wohl nicht mehr zu raten. Lassen Sie sich von Industriemanager Spaeth u. Linde, Berlin W. 10, Genthinerstraße 42, näher beraten, der gegen Vorauszahlung der Postkosten von 30 Pfg. ausführlichen Prospekt und eine sehr interessante Probekostprobe abgibt.

Bücherschau

6. Sind Sie Kaufmann, dann können Sie nicht mehr interessiert an etwas vorübergehenden, das in Ihrem Berufskreis zum Gegenstand täglicher Erörterungen geworden ist! Oder sollte es Ihnen noch unbekannt sein, daß jedes Kaufmann, der ein Studium an einer Hochschule nicht durchführen kann oder konnte, führende Professoren deutscher Universitäten und Handelshochschulen eine Studienstipendium geschaffen haben, die eine hochschulmäßige, wissenschaftliche Ausbildung, ähnlich dem Studiengang eines Diplomkaufmannes, auf dem Wege des Fernunterrichtes gewährleistet. Gewiß eine willkommene Sache, die alle die Kaufleute, ob sie nun angestellt oder selbständig sind,

Advokat Dr. F. Irgolič

Übersiedelte mit seiner Kanzlei in die Aleksandrova 40 (Vlahovič-Palais)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken bezulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Schuhe nach Maß für leidende Füße bekommen Sie zu mäßigen Preisen bei Rollentheil Nachfolger Stefan Godec, Gregorčičeva 11, Slovenska ul. 6. 8823

Schallplatten und Grammophone 4 Dinar an Dn. 1. — „Slager, Slovenska 18. 8576

Rasierer 2 Dinar, Haarschneiden 4 Dinar nur bei „Franco“, Mlinca 8. 9842

Ausgangspunkt „Nasto“, neben der Schokoladenfabrik „Mirin“, eröffnet. Sehr guter Wein 6 u. 7 Din., von 5 Liter aufwärts 1 Dinar billiger. 9834

Bevor Ihnen das Rad gestohlen wird, melden Sie sich bei „Kolo-palata“, Praska Petra trg 6. — Telefon 2506. 9790

Realitäten

Bauglätze, beliebige, Badnähe, elektr. Licht in Kammer, Anfragen unter „Kamnica 100“ an die Bero. 9844

Häuser von 200.000 Dinar aufwärts, Zinshaus mit rein 8% Wajshäuser, Bestuhlung, teils Mautentwurf, Büro „Rapid“, Gosposka 28. 9859

Haus mit 8 Zimmern und 2 Küchen, in Maribor, 45 Minuten vom Hauptplatz entfernt, um 120.000 Dinar zu verkaufen, Wohnung sofort bezugsfertig. Abz. Bero. 9837

Wein- und Obstgärtenbesitz, zwei Häuser in der Umgebung, gegen Sparsparbuch zu verkaufen. Anfragen: „Rapid“, Gosposka ulica 28. 9747

Vorhänge

Vorhang - Stoffe Andantzen Stores, Doppelbettdecken in Handarbeit, moderne Ausfertigung, Anfertigung in allen Größen. Große Auswahl, reduzierte Preise bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. 9814

Geldschaften für Wünsche in großer Auswahl bei Ivan Krovos, Maribor, Metlanska cesta 18. 9714

Schuhe auf Teilzahlungen. — „Tempo“, Slovenska 18. 8576

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Röhrenröhre 10 cm Durchmesser zu kaufen gesucht. Anfragen an „Röhrenröhre“ an die Bero. 9848

Gewicht Handmischmaschine, ganz bei Tischligi Maribor. 9794

Zu verkaufen

Gladiolen-Blumen in schönsten Farben liefert Verba Vida, Kobezje, Nalipna ul. 28. 9783

Neues Fahrrad mit außerordentlich starken Ruffen, bestens bereift, Original Torpedo. Sitz mit Doppelverstellern, komplett, m. baugleichem Werkzeug zu verlaufen um 980 Dinar. Lattenbachova ul. 1/1. 9843

Marillen zu verkaufen. Emeljanova ul. 20. 9558

Kost neuer, mod. Kinderwagen billig zu verkaufen. Kobaliska 5. 9830

Zu mieten gesucht

Streng separ. Zimmer von alleinlebenden Herrn mit 1. August gesucht, womöglich Park nahe. Anträge unter „S. K.“ an die Bero. 9840

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, mit 1. August gesucht. Anträge erbeten an Benko, Metlanska cesta 19. 9846

Zimmer oder 2 Zimmer und Küche im Stadtzentrum sucht kinderloses Ehepaar per sofort oder bis 1. Oktober. Anträge unter „Kahlanasfabia“ an die Verwaltung. 9828

Zu vermieten

Sehr schönes sonniges Zimmer, streng separiert, geeignet auch für 2 Herren, sofort zu vergeben. Korosčeva ul. 43/1. 9830

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, an bessere, kinderlose Partei zu vergeben. Monchar, Seogradska 28. 9845

Kanal, geeignet für jedes kleine Gewerbe, auch Fleischhauerei zu vergeben. Abz. Bero. 9852

Bett wird auf 2 Bett genommen. Zibovska 12/1. 9855

Möbel, separ. Zimmer sofort zu vermieten. Coetlicina ul. 25/1. links. 9851

Zimmer, Kabinett und Küche an kleine Familie zu vermieten. (Parkett, Gas). Abz. Bero. 9853

Separiertes, möbl., großes Zimmer, Bahnhöfnähe, zu vermieten. Anfragen bei B. Nichtenwaller, Tomškova cesta 21. 9480

Fürs Bad!

- Baumwolltrikot D 25-
- Damenwolltrikot D 98-
- Ribana, einfarbig D 122-
- Kostüme u. Schosserl D 100-
- Herrenwolltrikot 6631
- Schwimmhosen D 10-
- Badehauben D 5-
- Gummischuhe D 20-

Moderne Bademäntel empfiehlt

C. Büdefeldt

Maribor, Gosposka 4

Gasthaus in Maribor zu verpachten. Anfragen, unt. „Stadtparkhaus“ an die Bero. 9835

Großes Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Abz. Bero. 9832

Möbel, Zimmer und Kabinett am Park mit ganzer Verpflegung zu vergeben. Trajova 2. Park links. 9761

Zweizimmerwohnung, Lattenbachova ulica wird vermietet. Anfragen im Geschäftskorridor, Glavin trg. 9810

Offene Stellen

Gesucht wird ein anständiges reines und gesundes Mädchen für alles, mit Jahresgehältnissen, welche perfekt kochen kann. — Schriftliche Angebote, womöglich mit Photographie, an Döcker Deutsch, Zagreb, Bojanska 20. 9840

Lehrling wird aufgenommen im Manufakturgeschäft Karol Jančić, Maribor, Aleksandrova cesta 11. 9857

Lehrmädchen wird aufgenommen im Möbelgeschäft Miki Šteš. Gosposka ul. 44/2. 9829

Korrespondenz

Fremder sucht Bekanntschaft mit einer jungen, schlanken Blondine unter „Ausflüge“ an die Bero. 9808

„Strand-Härchen“

Viele Frauen fühlen sich am Strand, im Bad oder bei Sport, Spiel und Tanz im Freien gehemmt und unfrei, weil sie sich beobachtet fühlen. Erst nach der gründlichen und doch so entstellenden Körperhäherchen an den Beinen, am Unterarm, in den Achselhöhlen, im Gesicht u. im Nacken durch „Dulmin“ Enthaarungs-Creme können sie es wieder wagen, dem kritischen Blick der Mitmenschen selbstsicher standzuhalten.

DULMIN
Enthaarungs-Creme

ist keine Flüssigkeit, sondern eine weiche, weiche, geschmeidige Creme. Sie ist fast ohne Beigeruch und so mild, daß man sie ohne Bedenken anwenden kann. „Dulmin“ Enthaarungscreme wirkt schnell, schmerzlos und entfernt die Haare in 3-5 Minuten.

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M., PARIS, LONDON
Lager für Jugoslavien: Jugopharmacija d. d., Zagreb, kosmet. Abteilung

Achtung! Prima Halbenemmentaler von Dinar 20-
per kg aufwärts, weitere Trappeten, la, vollfett, Eidamer, Tilsiter, Schachtel- u. Block-Emmentaler u. sämtliche Dessertkäsarten täglich frisch zu haben im

Käsehaus Schwab, Gregorčičeva 14.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

DIE UMSCHAU
ILLUSTRIRTE WOHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHN.

Probehft kostenlos!
Verlag der „Umschau“
Frankfurt a. M., Bücherstraße

Vom tiefsten Schmerz gebeugt geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Bruders und Onkels, des Herrn

Jakob Versolatti

gewesenen Bauunternehmer, Ehrenbürgers der Stadt Slovenska Bistrica, Kaiserlichen Rates, Besitzers des Goldenen Verdienstkreuzes, des Roten Kreuzes II. Kl. mit der Kriegsdemedaille, der Kriegs- u. Jubiläumsmedaillen

welcher nach langem, schweren Leiden im 85. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 27. Juli 1932 sanft im Herrn gestorben ist.

Die irdische Hülle wird am 29. Juli vom Trauerhause in Slovenska Bistrica nach dem hiesigen Friedhof überführt und in der eigenen Gruft beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird am 30. Juli in der Klosterkirche gelesen werden, Slovenska Bistrica, am 28. Juli 1932. 9838

Die trauernden Hinterbliebenen.